

# KÖLN WEST & SPORT



## INHALT

**S. 30** Gelassenheit lernen: Drei Frauen gründen in Neuehrenfeld ein Institut für Achtsamkeit mit speziellem Kursangebot.

**S. 31** Nachdenklich machen: Gedenk-Veranstaltung erinnert an Verschleppung der Sinti und Roma durch die Nazis.

**S. 32** Von Gott inspirieren lassen: „Open air“-Gottesdienst der Johanneskirche fand zum zehnten Mal statt.



**Kunst funktioniert** draußen so gut wie drinnen: Vor seinen Garagen wartet Jörg Zimmer (r. mit Hund) auf Neugierige.

# Freiluft-Installationen und klassische Köpfe

Die Kunstroute Ehrenfeld zeigte wieder zwei Tage lang das ganze Spektrum der Szene

VON HANS-WILLI HERMANS

**EHRENFELD.** An der Ecke Wahlenstraße/Stammstraße ist eine Barrikade errichtet. Grimmig ragen hinter aufgestapelten Säcken zwei MG-Läufe hoch, die sich bei näherem Hinsehen aber als ausgemusterte Lenkradsäulen entpuppen. Erste Hilfe-Sets und Wasserkanister stehen ebenfalls bereit, das Meeresrauschen kommt aus einer dieser Drehbüchsen, dafür sind die prallen Früchte auf dem Tisch nebenan echt: „Da können sich die Besucher gern bedienen, aber natürlich symbolisiert das frische Obst gleichzeitig das Paradies, das sich die Menschen aus Afrika oder Asien vorstellen, wenn sie an Europa denken“, sagt Jörg Zimmer.

Das Wetter ist ideal an diesem Nachmittag. Zimmer und seine Kumpanen begrüßen die vielen Neugierigen, die sich

mehr als 100 Künstler des Bezirks ihre Arbeiten in 60 Hinterhof-Ateliers, Fabrikhallen, Privaträumen oder eben draußen auf der Straße vorstellen.

„Normalerweise habe ich keinen Raum zur Verfügung, in dem ich meine Kunst zeigen kann“, sagt Zimmer. „Aber zur Kunstroute räume ich hier immer die beiden Garagen frei. Das ist interessant, man kommt leicht mit den Leuten ins Gespräch.“ Anlässe dazu bieten seine Werke reichlich. Neben der Barrikade hat er etwa fünf Meter Kunstrasen ausgerollt und das Schild „Rasen auf Bewährung“ daraufgestellt – als Protest gegen die Bewährungsstrafe, mit der ein Raser davonkam, der den Unfalltod einer 18-Jährigen verschuldet hatte. In einer der Garagen steht eine „Böhmermann-Vitrine“ voll mit Ziegenmilch-Packungen, und an der Wand hängt ein Silvesterfeuerwerk

## KUNSTRUTE EHRENFELD

Der Künstler Peer Boehm organisiert seit 2012 die „Ehrenfelder Kunstroute“, der Begriff selbst stammt ursprünglich von Kollegin Esther Kusche. Die Veranstaltung ist als **Ergänzung zu den „Offenen Ateliers“** gedacht, die der Berufsverband Bildender Künstler alljährlich im Herbst in Zusammenarbeit mit dem Kulturrat der Stadt durchführt.

Das Konzept der Veranstaltungen ist **im Prinzip identisch**. In Ehrenfeld hält man den Frühjahrstermin aber für geeigneter – wegen des Wetters.

Außerdem spielt die Kunstszene für den **Identität des Bezirks** eine große Rolle, sodass sich ein eigener Termin lohnt. 2012 waren 60 Künstler dabei, heute ist es fast die doppelte Anzahl. (hwh)

Anlass für Nachfragen bietet auch die Ausstellung in der Schule für asiatische Kampfkunst in der Vogelsanger Straße. Neben längst etablierten Ehrenfelder Kunstorten wie dem Hochbunker in der Körnerstraße, dem Freistaat Odonien, der Kolbhalle oder BaCologne wirkt die Wahl der Räumlichkeiten zunächst einmal ungewöhnlich. Der Hinter-

le hier gehört dem Mitinhaber der Galerie, das wollten wir ausnutzen und uns an der Kunstroute beteiligen“, erklärt der andere „jazzygate“-Galerist Frank Oersterwind.

Sehr unterschiedliche Stile sind vertreten, allein schon bei den Fotografen, die bei „jazzygate“ mitmachen: Georg Witelner etwa legt bis zu zwölf verschiedene Aufnahmen am Computer übereinander und erzeugt so abstrakte Kompositionen von greller Farbigkeit. „Zum Schluss lasse ich in einer Autowerkstatt noch eine Schicht Mercedes-Lack darüberlegen, damit das garantiert 100 Jahre hält“, erklärt Witelner lächelnd. Der in Malaysia und Japan aufgewachsene Kollege Kit Wong dagegen sucht nach konkreten, meist etwas schrägen Alltagsmotiven: verschneite Gartenzwerge, der malerische Fujijama mit einem hässlichen Raststätten-Dach im Vordergrund, auch mal Schweinshaxen oder Spanferkel vor der Zubereitung.

In ihrem klassischen Hinterhof-Atelier empfangen Helen Efe Doghor-Hötter und Gerd Hötter die Kunstinteressierten. Gerd Hötter präsentiert sein großformatiges „Speicherbild“: „Das habe ich vor rund 30 Jahren angefangen und kürzlich auf dem Speicher meiner Eltern wiederentdeckt“ Es speichere auch die Gedanken jener Zeit, wie die Darstellungen von Nietzsche, van Gogh und einer Max Ernst-Skulptur in surrealer Landschaft zeigten: „Ich bin immer noch nicht ganz damit fertig.“

Seine Gattin beweist ihr Können in ganz unterschiedliche Genres: klassische Skulp-

turen, stimmungsvolle Male-  
rei, leicht dadaistische Stühle,  
Rieseneidechsen aus Draht  
und gefärbter Pappe. Und jene  
großen Bilder, die aus Korken  
aus aller Herren Länder herge-  
stellt sind und wie Luftaufnah-  
men einer Flusslandschaft wir-  
ken: „Es ist auch ein Hinweis  
auf den Abfall, der in den Flüs-  
sen herumschwimmt“, sagt sie.

Das Künstlerpaar beteiligt  
sich seit 2012 an der Kunstrou-  
te: „Es ist immer ein guter An-  
lass, das Atelier aufzuräumen  
und sich einen Überblick dar-  
über zu verschaffen, was man  
in letzter Zeit so gemacht hat“,  
erzählt Helen Efe Doghor-Höt-  
ter lächelnd. „Da stößt man im-  
mer wieder auf Arbeiten, die  
man schon vergessen hatte.“



**Stimmungsvoll** oder klassisch: Die Künstler Helen Efe Doghor-Hötter beherrscht unterschiedliche Stile. (Fotos/Repros: Hermans)



Gleich zwölf Künstler zeigten ihre Arbeiten in den Räumen der asiatischen Kampfsport-Schule.

die Freiluft-Installation gegen die EU-Flüchtlingspolitik ansehen. Unter der Überschrift „Kunst-Garagen am Rande von Köln“ nimmt Jörg Zimmer an der Kunstroute Ehrenfeld teil, bei der wieder zwei Tage lang

neben Frauenköpfen. Die Anspielung ist klar, und man hofft, dass die authentischen Neujahrsgrüße von „Ines“, die dem Künstler ein „bombastisches 2016“ wünscht, nicht allzu wörtlich in Erfüllung gehen.

Grund: Im Februar ist die Online-Galerie „jazzygate“ an den Start gegangen, potenzielle Kunden können sich also die Arbeiten der zwölf Künstler im Internet ansehen und sie dort auch bestellen. „Aber die Schu-